

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Zeile 30 bez. 25 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im reaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 48.

Donnerstag, den 25. April 1907.

73. Jahrgang.

Zu der am 1. Mai dieses Jahres wiederum vorzunehmenden Arbeiterzählung werden nach erfolgter Feststellung der hierbei in Frage kommenden Anlagen den Ortsbehörden des amtshauptmannschaftlichen Bezirks in den nächsten Tagen die nötigen Borbrude zugehen, welche den betreffenden Gewerbeunternehmern alsbald unter der Anweisung auszuhändigen sind, für deren sorgfältige Ausfüllung am Tage der Zählung, den 1. Mai dieses Jahres, sowie für schnelle Rücksendung derselben an die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft zu Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 10 Mark für jeden Unterlassungsfall besorgt zu sein.

Hierbei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß mit Rücksicht auf die weitere Verwendung der Zählungsergebnisse bei kombinierten Betrieben, wie namentlich bei kleineren Mühlen, der Hauptbetriebszweig durch Unterstreichen besonders hervorzuheben ist.

128 c H. Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 22. April 1907.

Der 2. Entwurf der Ordnung der Weißeritzsperrengenossenschaft liegt vom 27. April vorm. 9 Uhr bis 1. Juni ds. J. nachm. 3 Uhr an Kanzleistelle der Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt (Ranzleigäßchen 1, II) in der Geschäftszeit von 8 bis 3 Uhr gemäß § 11 des Gesetzes vom 15. August 1855 zur anderweiten Einsichtnahme aus.

Etwaige Erinnerungen gegen den Entwurf sind, bei deren Verlust, binnen der Auslegungsfrist von 5 Wochen und längstens bis zum

1. Juni ds. Js. Nachm. 3 Uhr bei dem unterzeichneten Kommissar (Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt) anzubringen.

Dresden-Albstadt, am 22. April 1907.
Der Königliche Kommissar für die Talsperren in den Weißeritzgebieten.
Rr. 44 W. Krug von Ridda, Amtshauptmann.

Die Ostmarkenpolitik.

In der Thronrede bei Eröffnung des Landtages war angekündigt worden, daß die Regierung mit einer neuen Vorlage kommen werde, welche die Auffüllung des Ansiedlungsfonds fordert; gleichzeitig ließ man durchblicken, daß noch andere Maßnahmen wirtschaftlichen Charakters geplant seien, welche das Überwuchern des Polentums zu verhindern geeigneter schienen. Im Verfolg dieser Absichten verlaute, daß die Regierung plane, das Enteignungsrecht gegenüber polnischem Grundbesitz für den Fall einzuführen, daß im Interesse des Staates die Erwerbung eines in polnischen Händen befindlichen Grundbesitzes notwendig erscheine. Dieses Projekt hat aber nicht nur in linksstehenden Kreisen scharfe Kritik erfahren, sondern auch auf der Rechten wurden gewichtige Bedenken geäußert, weil man sich von einer derartigen Ausnahmebestimmung nicht viel gutes versprach. Verhandlungen zwischen der Rechten und der Regierung, die in aller Stille gepflogen wurden, scheinen zu keinem Ergebnis geführt zu haben, denn es verlautet seit einiger Zeit, daß die Polenfrage in dieser Session nicht mehr dem Landtage zugehen werde, weil der Entwurf noch nicht fertig sei, mit anderen Worten, weil eine Verständigung mit den maßgebenden Parteien noch nicht herbeigeführt werden konnte. Welchen Ausgang die Sache nehmen wird, läßt sich noch nicht voraussagen, indessen ist es bemerkenswert, daß ein Mann, der die Verhältnisse so genau kennt wie der frühere Posener Oberbürgermeister Geh. R. Wittig, in einem großen Vortrage sich für ein derartiges Enteignungsrecht ausspricht. Auch der sonstige Inhalt des erwähnten Vortrages bot manche interessante Momente, welche der Erwägung seitens der Regierung wohl wert wären. Insbesondere ist es das Verlangen, eine einheitliche Zentralstelle für die Ostmarkenpolitik zu schaffen. Herr Wittig begründet dies mit Recht damit, daß angesichts der vielen Instanzen, die heute bestehen, ein einheitliches Zusammenarbeiten sich schwer erzielen läßt und daß gerade hieraus, zu einem nicht geringen Teile, die oft beobachtete Ziellosigkeit unserer Ostmarkenpolitik resultiere. Der Gedanke hat manches für sich, allerdings dürfte seine Ausführung nicht so leicht sein, weil auf diese Weise wieder ein neues bürokratisches Amt geschaffen wird, welches vielleicht doch nicht die Vorteile in sich birgt, welche man sich von seiner Einrichtung verspricht. Vor allem wird man Herrn Wittig unbedingt darin beipflichten müssen, daß es viel richtiger wäre, statt aus fremden Provinzen Beamte, welche die Eigenheiten der Ostmarken nicht kennen, herbeizuholen, auch nichtbeamtete Persönlichkeiten aus den Ostmarken selbst für die Aufgaben der dortigen Politik und Verwaltung heranzuziehen. Bis her hat man sich von Seiten der Regierung, wie auch der Rechten hiergegen gewehrt und beispielsweise auch die von der Linken geforderten kaufmännischen Mitarbeiter der Ansiedlungskommission rundweg abgelehnt. Krank doch unsere Ostmarkenpolitik nicht in letzter Linie daran, daß sie allzu bürokratisch gehandhabt wird und die Beamtenschaft von der anderwärts üblichen Schablone die gerade im Osten oft wenig angebracht ist, nicht abzugehen vermag. Auf der anderen Seite verlangt Herr Wittig aber auch einiges Entgegenkommen gegenüber der polnischen Bevölkerung und in Sachen des polnischen Religionsunterrichtes scheint er, bei aller Betonung des Uebergewichts der deutschen Sprache im öffentlichen Leben, den Standpunkt der Regierung nicht ganz zu teilen. In der Theorie lehnen sich ja nach dieser Hinsicht Konzessionen machen, indessen ist es in der Praxis aus dem Grunde anders, weil die Polen hier ihre nationalen Sonderbestrebungen mit religiösen Fragen verquiden und darum der Regierung ein energisches Vorgehen nicht verdacht

werden kann. Allerdings scheint augenblicklich in dem Kampfe ein Stillstand eingetreten zu sein, der Schulstreik hat nachgelassen, während andererseits die Regierung die Wiederbesetzung des Erzbischofpostens, die leicht neue Reibungen herbeiführen kann, hinauschiebt. Es wäre im Interesse des Ostens wünschenswert, wenn sich die Gemüter endlich beruhigen würden, da ein Zustand, wie er im letzten Jahre vorherrschte, die Entwicklung nach jeder Richtung hin hemmen muß.

Lotales und Sächsisches.

— Auf die heute Mittwoch abend im Saale des „goldenen Stern“ stattfindende Ausstellung der Schulneubaupläne wollen wir hierdurch nochmals hinweisen.

— Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder l auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den uns benachbarten Flußgebieten, 2. Delade, April 1907: vereinigte Weißeritz: beob. 4, norm. 14, Abwch. —10; wilde Weißeritz: beob. 10, norm. 18, Abwch. —8; rote Weißeritz: beob. 14, norm. 17, Abwch. —3; Müglitz: beob. 10, norm. 17, Abwch. —7.

Hänichen. Am vergangenen Sonntag trug sich hier ein schrecklicher Unglücksfall zu. Der 9-jährige Sohn des Bergarbeiters Wagner aus Welschhufe fand am alten Pulverhaufe, wohin er sich mit seinem Vater begeben hatte, Zündstäbe, die man seit vielen Jahren nicht mehr verwendet hatte. Als der Knabe einen solchen Stab zerbrach, explodierte derselbe plötzlich infolge entstandener Reibung und riß dem Kinde die eine Hand vollständig ab. Außerdem erlitt der Knabe noch Verletzungen im Gesicht. Die Hand ist zurzeit noch nicht gefunden worden.

Fürstenwalde, 22. April. Da schon seit Jahren die Staatsregierung auf einen Schulneubau besteht, hat man leghin ein Gelände oberhalb der Schmiede dazu in Aussicht genommen. Hoffentlich erhält der Ort nun recht bald ein den sanitären Bedingungen der Neuzeit entsprechendes Schulgebäude; denn das alte — noch mit Stroh gedeckt — dürfte wohl das dürftigste im ganzen sächsischen Vaterlande sein. — An Stelle des am 30. Januar hier selbst abgebrannten Gasthofes zum Erbgericht, errichtet Herr Siegert jetzt direkt an der Straße, in der Mitte des Dorfes, einen Neubau, der bald eine Zierde des Ortes werden dürfte.

Börnersdorf, 22. April. Die Diphtheritis-epidemie ist im hiesigen Orte nun endgültig erloschen, auch im benachbarten Breitenau hat sie keine weiteren Fortschritte gemacht, sodas auch für dort alle Gefahr als behoben angesehen werden kann.

Liebstadt, 22. April. Am vergangenen Sonnabend, abends 7 Uhr, fand im Saalzimmer des hiesigen Gasthofes eine sehr zahlreich von Stadt und Land besuchte Versammlung statt, in der die Landtagsabgeordneten Herr Bürgermeister Wittig-Rabenau und Herr Gemeindevorstand Goltzsch-Kennmannsdorf über die Tätigkeit der verfloffenen Landtagsession ausführlich Bericht erstatteten. Aus demselben war mit Interesse zu konstatieren, daß die Finanzlage unseres Vaterlandes sich weiterhin gebessert hat und daß die kgl. Staatsregierung das Bestreben gezeigt hat, für Handel, Industrie, Landwirtschaft, Mittelstand und Arbeiterschaft gleichmäßig Sorge zu tragen. Die Ausführungen des Herrn Bürgermeister Wittig wurden oft vom Beifall der Anwesenden unterbrochen, zumal als er die Erklärung abgab, er sei ein Gegner der Reichseisenbahngemeinschaft und der Flußschiffahrtsabgaben. Im Laufe der Versammlung gab der ebenfalls erschienene Herr kgl. Kammerherr von Carlowitz die Anregung, einen bestimmten Beschluß in Bezug auf das Bahnprojekt Großcotta-Liebstadt zu fassen. Einstimmig einigte man sich darauf, nur dahin zu petitionieren, daß die geplante Bahn im Seidewitztal

gebaut würde. Das Höhenprojekt wurde fallen gelassen. Die beiden Herren Landtagsabgeordneten sagten im Falle ihrer Wiederwahl zu, mit allen Kräften die Sache fördern zu wollen. Durch einhelliges Erheben von den Plätzen versicherte man die beiden Herren Abgeordneten des vollständigen Vertrauens ihrer Wählerschaft und beschloß, an ihrer Wiederwahl festzuhalten. Am darauffolgenden Sonntag sprach alsdann Herr Bürgermeister Wittig in Gottleuba, kommende Woche gedenkt er dann noch in Brand und Sayda sich seinen Wählern vorzustellen.

Dresden. Die größten Sehenswürdigkeiten der vom 4. bis 12. Mai hier stattfindenden dritten internationalen Gartenbau-Ausstellung werden sicher, wenn man die hauptsächlich für Fachleute interessanten und lehrreichen in- und ausländischen Blumen- und Pflanzenkulturen außer Betracht läßt, die vier großen Panoramen bilden. Hier vereinigen sich Malerei, Architektur und Gartenkunst zu einem fesselnden, wunderbaren Ganzen. Impassant wirkt vor allen Dingen die lauffähige Alpenlandschaft. Bis zur halben Höhe der großen Ausstellungshalle bauen sich mit Rieserwald bestandene Felsen auf. Angeworfen auf der Bergespitze, sieht der Beschauer sodann ein mit Rhododendren übersätetes Tal vor sich, dessen Abschluß ein von Hoftheatermaler Ried gelieferter farbenprächtiger Prospekt bildet. In Serpentin windet sich die Straße, eine Schlucht durchkreuzend, wieder abwärts und endet schließlich in den italienischen Renaissancegärten. Hier sehen wir, eingerahmt von Heden und Lauben, auf zierlichen Blumenbeeten Frühjahrsblüher aller Arten, und die natürlichen Anlagen finden ihre Begrenzung in einer lachenden Fernsicht, deren Abschluß eine hochherrschastliche Schlossanlage bildet. Eine von dem vorstehenden völlig verschiedene Weltanschauung dokumentiert sich in dem japanischen Garten. Durch ein von echt japanischen Stadtlaternen flankiertes Tor gelangen wir auf zierlich geschlungenen Wegen, an Beeten, besetzt mit Azaleen, Kamellien und sonstigen Winterblüher aus dem Reiche des Mikado, vorbei auf eine Anhöhe, die durch einen Buddhatempel gekrönt ist, und genießen von hier oben eine herrliche Fernsicht in weite, lachende Gefilde, deren Abschluß die grandiose Zuckerpipramide des Fuffjama bildet. Der brasilianische Urwald endlich zeigt dem Beschauer die Heimat der Orchideen in ihrer wilden kulturfeindlichen Ursprünglichkeit.

— Am Dienstag früh 4 Uhr wurde durch eine Abteilung Pioniere der dritte Bogen der alten Augustusbrücke gesprengt.

— Am Sonntag Nachmittag überfuhr am Stübelpfad ein Automobil ein Ehepaar namens Böker. Beide wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wo die Frau inzwischen verstorben ist. — Der Führer des Automobils, namens Heinrich Pollart, hat sich am Montag erhängt.

Stollberg. Drei Waldbrände innerhalb 5 Stunden in einer Richtung in der hiesigen Umgebung — das läßt doch sicher auf böswillige Brandstiftung schließen, wenn gleich auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß alle 3 Waldbrände von rauchenden Sonntagspa ziergängern aus Fahrlässigkeit verursacht wurden. Den ersten Waldbrand bei Neudörsitz löschten bald die zufällig in der Nähe übernden Feuerwehrlente, beim zweiten Brand zwischen Neuwiesa und Beutha wurde leider ein ziemlich großer Komplex des Holzbestandes zerstört, und der dritte Brand vernichtete so reizend gelegenen Gaim in der Nähe von Gablenz. Die beiden letzteren Waldbrände löschten mit großer Mühe die zufällig passierenden Spaziergänger.

Eibenstock. Das diesjährige Gauturnfest des Er gebirgsgaues wird vom 13. bis 15. Juli hier in We